



Eingang des Kunsthistorischen Instituts in Florenz / Bildrechte: KHI Florenz

Praktikumsbericht

Praktikum am Kunsthistorischen Institut in Florenz in der Abteilung der MITTEILUNGEN

DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES in Florenz

Sahra Puscher (MA Komparatistik)

1. Ausgangslage. Über die Institution

„Das Kunsthistorische Institut in Florenz ist eine der ältesten Einrichtungen zur Erforschung der Kunst- und Architekturgeschichte in Italien. Es gehört seit 2002 zur Max-Planck-Gesellschaft. Schwerpunkt: Förderung des internationalen wissenschaftlichen Nachwuchses. Einzelforschungen, Drittmittelprojekte, internationale Kooperationen mit Universitäten, Museen, Forschungseinrichtungen, thematisch von der Spätantike bis in die Moderne. Herausgabe von Reihen und Einzelveröffentlichungen, Mitteilungen des KHI, Online Projekte. In den Abteilungen, Forschungsgruppen und Wissenschaftlichen Einrichtungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in internationalen Kooperationen die Geschichte der Künste und visuellen Kulturen vom 4. Jahrhundert bis zur Gegenwart.“¹

¹ <https://www.khi.fi.it/de/institut/index.php>

An eben jener renommierten Einrichtung des Kunsthistorischen Institutes in Florenz absolvierte ich vom 3. September 2018 bis zum 30. November 2018 ein Praktikum.

Als Praktikantin für den Zeitraum von drei Monaten arbeitete ich in der Abteilung der MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES in Florenz, welche sich auf der Homepage² des Kunsthistorischen Institutes in Florenz wie folgt vorstellen:

„Die Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz, die 1908 als Publikationsforum des damals noch jungen Instituts gegründet wurden, gehören heute zu den traditionsreichsten und renommiertesten kunsthistorischen Fachzeitschriften weltweit. Seit 2013 erscheinen die Mitteilungen wieder dreimal jährlich in erneuertem Layout. Sie veröffentlichen neue Forschungen, die der italienischen Kunst von der Spätantike bis zum 20. Jahrhundert sowie ihren globalen Bezügen gewidmet sind; bevorzugt werden dabei Texte mit einem breiteren Fokus, welche der Forschung neue Perspektiven eröffnen – sei es durch innovative Methoden und Fragestellungen oder durch unpubliziertes Material von hoher Relevanz. In regelmäßigen Abständen erscheinen Themenhefte, die auch über die Italienforschung hinausgehen und allgemeineren Aspekten der Kunstwissenschaft gewidmet sein können.“²

² <https://www.khi.fi.it/de/publikationen/mitteilungen/index.php>



Garten des KHI in Florenz

2. Erwartungen an das Praktikum im Vorfeld

Im Vorfeld des Praktikums hatte ich die Erwartungen meine Kenntnisse im Feld des Lektorates und gleichzeitig im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens zu erweitern. Zwar durfte ich durch meine Tätigkeit als WHB am Lehrstuhl für Komparatistik in Paderborn schon Tätigkeiten des Lektorats übernehmen, jedoch ging es bei dem Setzen der Tagungsbände und Aufsätzen hauptsächlich darum, die formalen Angaben des Style-Sheets zu überprüfen als das Lektorat auf den Inhalt der Beiträge auszuweiten. Neben der Erwartung, eben jene Kenntnisse zu erweitern kam die Erwartung, mehr über den Umgang im Feld des wissenschaftlichen Arbeitens zu lernen und über die Arbeit einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift.

1. Wer darf bei den MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES

Beiträge veröffentlichen?

2. Welche Kriterien liegen einer Veröffentlichung zu Grunde?

3. Wie gestaltet sich der Prozess der Veröffentlichung?
4. Welche Parteien sind an dem Entscheidungsprozess, einen Beitrag zu veröffentlichen, betroffen?

Meine Erwartungen an das Praktikum bei den MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES waren im Vorfeld zum einen positiv durch die Erfahrungsberichte meiner Kolleginnen Adelina Debisow, Anda-Lisa Harmening und Julia Schimmler geprägt, die selbst im Jahr 2016, 2017 und im Juni 2018 ein Praktikum bei den MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES absolvierten. Zum anderen besuchte ich im Sommersemester 2017 den von Adelina Debisow und Dr. Samuel Vitali geleiteten Workshop „Publikation eines Tagungsbandes“, bei dem ich Dr. Samuel Vitali, den Redakteur der MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES, zum ersten Mal kennen lernen konnte. Diese erste Kontaktaufnahme in Paderborn, fast 12 Monate vor dem Beginn meines Praktikums in Florenz, ermöglichte es mir nicht nur, einen ersten kompakten Überblick über die Konzeption der MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES zu erlangen, sondern auch eine Vorstellung über die Struktur der Arbeit, welche der Abteilung der MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES zu Grunde liegt. An dieser Stelle sei vorweggenommen, dass meine Erwartungen bei weitem übertroffen wurden.



Statue Dante Alighieris vor Santa Croce, Florenz

Im Juni 2018, drei Monate vor dem eigentlichen Beginn meines Praktikums, bot sich mir die Möglichkeit, Julia Schimmler in Florenz zu besuchen und durch eine Führung am einen ersten Eindruck des Kunsthistorischen Institutes in Florenz und Florenz als Stadt selbst zu erlangen. Meine persönliche Motivation, das Praktikum in der Abteilungen der MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES in Florenz zu absolvieren, lag vor dem Praktikum primär darin, den Tagesablauf und die Arbeit einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift kennen zu lernen um daraus für meine eigene wissenschaftliche Arbeitsweise zu schöpfen. Ich war vor meinem Praktikum mit der Forschungsdisziplin der Kunstgeschichte und besonders mit dem wissenschaftlichen Schwerpunkt der Renaissance-Studien kaum vertraut; obwohl diese einen großen Teil des Forschungsfeldes innerhalb der Komparatistik an der Universität Paderborn bilden. Gerade deswegen war ich umso mehr daran interessiert zu erfahren, wo die interdisziplinären Schnittstellen zwischen Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft

ausgemacht werden können und welche wissenschaftliche Diskurse sich daraus ergeben. Dass sich mit dem Absolvieren des Praktikums zusätzlich die Chance bot, Florenz kennen – und lieben – zu lernen, im fremdsprachigen Ausland arbeiten zu dürfen und bekannten Kunsthistorikern bei der Arbeit zuzusehen, sind nur einige Privilegien, die ich während meiner Zeit am Kunsthistorischen Institut in Florenz erfahren durfte.



Cattedrale di Santa Maria del Fiore, Florenz

3. Tätigkeitsbeschreibung

Arbeiten, mit denen ich während meines Praktikums betraut wurde, seien anschließend in einer groben numerischen Abfolge zusammengefasst, um einen kompakten Überblick zu gewährleisten.

1. Lektüre und Korrektur wissenschaftlicher Texte (in Deutsch, Englisch und Italienisch) in Word, inklusive Anpassung der Fußnoten an die editorischen Richtlinien der Zeitschrift
2. Kontrolle und Vervollständigung von Zitaten und literarischen Angaben mit Hilfe von Primär- und Sekundärliteratur, Kubikat, anderen Bibliotheks-Opacs und Online-Suchmaschinen
3. Assistenz und selbständiges Arbeiten in InDesign (Umbruch der Texte mit Einfügen und Bearbeiten von Abbildungen, Eingabe von Autorkorrekturen)
4. Scannen von Fotos und Bearbeitung digitaler Bilder
5. Teilnahme an Gesprächen mit Autoren und Verlag
6. Allgemeine Büroarbeiten, insbesondere Scannen von Texten und Archivierung von Dokumenten

4. Erfahrungen, die im Praktikum gesammelt wurden und für den zukünftigen Beruf nutzbar sind

Während meines Praktikums konnte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln, die vor allem mein Verständnis von Wissenschaft, die Herangehensweise an das wissenschaftliche Arbeiten und den Umgang mit wissenschaftlichen Quellen betreffen. Von Dr. Samuel Vitali und

Dottorressa Ortensia Martinez Fucini lernte ich unter anderem, wie man wissenschaftliche Beiträge für das Peer-review Verfahren vorbereitet, damit diese in einer anonymen Version von mindestens zwei Experten des jeweiligen Forschungsgebietes der Kunstgeschichte begutachtet werden können. Das Lesen und Bearbeiten der unterschiedlichen Beiträge in den Sprachen Deutsch, Englisch und Italienisch verbesserte nicht nur mein grundlegendes Sprachniveau des Italienischen sondern verlangte ebenfalls von mir, den Unterschied zwischen stilistischen und sprachlichen Korrekturen sorgfältig zu beachten. Neben dem Privileg, wissenschaftliche Beiträge von renommierten Kunsthistorikern und neue Tendenzen der kunsthistorischen Forschung vor ihrer Veröffentlichung zu lesen, durfte ich bei Gesprächen mit den Autoren anwesend sein und bekam so einen Einblick in die Interaktion zwischen Redakteur und Autoren. Mehrmals durfte ich während meiner Praktikumszeit Treffen mit dem Verlag, in dem die MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES in Florenz erscheinen – *Centro Di*³ – begleiten, welche zu meinen persönlichen Höhepunkten des Praktikums zählen. Einen Einblick in die einzelnen Schaffensphasen einer Ausgabe der Mitteilungen zu erlangen, zu sehen, wie ein Beitrag von der ersten Version des Autors, über das Peer-review Verfahren gelangt und mehrere dutzende Bearbeitungen durchläuft, bis Gespräche mit dem Graphiker bei *Centro Di* über die Optimierung der Abbildungen der jeweiligen Ausgabe geführt werden können, hat mich sehr beeindruckt. Dieser sorgfältige und genaue, vor allem aber kritische Umgang mit wissenschaftlichen Texten ist es, welchen ich – neben den vielen Arbeitserfahrungen – als prägend aus meinem Praktikum bei den MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES mitnehme und für meine eigene wissenschaftliche Arbeitsweise anwenden werde.

³ <http://www.centrodi.com/index.asp>



Friedhof San Miniato al Monte, Florenz

5. Resümee

Die Zeit des Praktikums bei den MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES ließe sich in viele und ebenso wenige Worte fassen. Ein Wort, um die Zeit Praktikums zu beschreiben ist sicherlich *einzigartig*. Ich hatte die Möglichkeit, an einer der renommiertesten Forschungseinrichtungen für Kunstgeschichte zu arbeiten und – dies ist ein enormes Privileg – zu lernen. Nebst der Mitarbeit an der Ausgabe LX 2018, Heft 2 der MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES durfte ich an Tagungen, Seminaren und Workshops des Kunsthistorischen Institutes in Florenz teilnehmen, wobei die Möglichkeit, gleich zu Beginn meines Praktikums dem Abendvortrag von Rudolf Preimesberger beizuwohnen, ein besonderes Ereignis war. Daran teilnehmen zu dürfen, wie international Wissenschaft und wissenschaftlicher Austausch betrieben wird, ist eine Erfahrung, die mich nicht nur fachlich, sondern ebenfalls persönlich bis heute prägt.



Blick aus Il Giardino delle Rose, Florenz

Das Forschungsfeld der Renaissance-Studien, welches ich im Laufe meines Studiums eher versucht habe zu meiden, erscheint mir nach meinem Praktikum in Florenz eine mehr als interessante Ergänzung zu meinen Forschungsschwerpunkten Raum – Macht – Geschlecht in der Gegenwartsliteratur zu sein. Vor meinem Praktikum erworbene Fertigkeiten und Kenntnisse im Bereich des Lektorats und dem Umgang mit wissenschaftlichen Texten konnte ich durch meine Zeit am Kunsthistorischen Institut in Florenz erweitern und stärken. Dies liegt vor allem darin begründet, dass die Sorgfalt und Genauigkeit, mit der jede Ausgabe der MITTEILUNGEN DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTES angefertigt wird, mich daran erinnerte, dass zum Entstehen von Qualität in allen Dingen Zeit und sorgfältiges Arbeiten benötigt wird. Besonders geprägt hat mich während der Zeit des Praktikums jedoch die Arbeitshaltung von Dr. Samuel Vitali und Dottorressa Ortensia Martinez Fucini. Beide waren mir nicht nur zu jeder Zeit des Praktikums zuverlässige Betreuer und Ansprechpartner, sondern darüber hinaus auch Mentoren, denen ich an dieser Stelle meinen größten Dank

aussprechen möchte. Die Zusammenarbeit mit beiden ermöglichte es mir, einen neuen Zugang zum wissenschaftlichen Arbeiten zu erlangen und vor allem eine neue Perspektive auf den kritischen, genauen und sorgfältigen Umgang mit wissenschaftlichen Texten sowie deren Publikation zu erhalten. Darüber hinaus lernte ich durch den regen Austausch mit anderen PraktikantInnen auch die Photothek in Florenz kennen, das Arbeiten in der Bibliothek des Kunsthistorischen Institutes in Florenz; führte rege Diskussionen und konnte nicht nur wissenschaftlich interessante, sondern auch persönliche Beziehungen knüpfen, die mir auch nach der Zeit in Florenz erhalten geblieben sind und ohne die das Praktikum und die Zeit in Florenz nicht das gewesen wäre, was es war.

Grazie KHI, Grazie Firenze – A Presto!